

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abgewickelt und durch einen mit der Trommel verbundenen Mechanismus zusammengeklappt werden. Am Mastkopf ist eine Kanzel aufgesetzt, welche je nach Verwendung als Beleuchtungs- oder Radarstation oder auch als Arbeitsbühne für Reparaturen von elektrischen Leitungen, an Seilbahnen oder an anderen schwer zugänglichen Stellen dient. Die ersten bereits konstruierten Masten sollen auf spezielle Transportwagen montiert und als leicht verschiebbare Beleuchtungskandelaber an Flugzeugpisten benützt werden. Die Demontage erfolgt mit gleicher Leichtigkeit wie das Aufstellen. Für die Zukunft erhofft sich der Konstrukteur eine vielseitige Anwendung in der Industrie und in den öffentlichen Diensten (Feuerwehr, Armee), da der Balken ebenfalls als horizontaler Träger oder als Kragarm in beliebiger Schiefe aufgestellt werden kann. Auch soll der Preis des «pylône Le Roy», welcher heute noch rd. 30 000 Schw. Fr. (!) beträgt, durch Serienfabrikation wesentlich gesenkt werden können.

«Luftfahrttechnik», eine neue VDI-Zeitschrift. Die deutsche Luftfahrt ist im Begriff, die Freiheit der Betätigung in allen ihren Zweigen, insbesondere im Verkehr und im Luftfahrzeugbau, wieder zu erhalten. Die ersten Anfänge einer neuen Betätigung auf luftfahrttechnischem Gebiet beginnen sich abzuzeichnen. Der Verein Deutscher Ingenieure ist davon überzeugt, dass die Luftfahrtingenieure zu dem allgemeinen technischen Fortschritt einen wichtigen Beitrag leisten werden, und lässt daher zur Unterstützung und Förderung ihrer Arbeit die neue Monatszeitschrift «Luftfahrttechnik» — am 15. Mai 1955 zum ersten Male — erscheinen. Die Zeitschrift ist auf die Belange der Praxis abgestellt und dient in erster Linie dem Luftfahrtingenieur. Aber sie berührt auch die Arbeitsgebiete des Maschinenbau-Ingenieurs, des Elektroingenieurs und alle anderen Fachgebiete der Technik, wie Werkstoffe und Formgebung, Gestaltung von Bauelementen, Beanspruchung und Festigkeit, Fertigung und Fertigungsmittel, Wartung und Ueberholung, Kraft- und Schmierstoffe, Flughäfen und Flughafeneinrichtungen, Geräte der Meteorologie sowie die den Ingenieur angehenden wirtschaftlichen Fragen der Flugzeugfertigung und des Flugbetriebes.

Notstromgruppen kleiner und mittlerer Leistung mit Antrieb durch Dieselmotoren müssen in der Regel für vollautomatischen Betrieb vorgesehen und so durchgeführt sein, dass sie erschütterungsfrei und lärmarm laufen. Die erste Bedingung erfordert eine Schaltapparatur für folgende Funktionen: 1. Netzumschaltung des Hauptstromes, 2. Spannungsregulierung des Generators, 3. Anlass- und Abstellautomatik des Dieselmotors mit Ueberwachungseinrichtung, 4. Steuerung der Hilfsbetriebe wie Batterieladung, Brennstoffpumpe, Beleuchtung usw. *H. Dick* beschreibt im «Bulletin Oerlikon» vom Oktober 1954 die für derartige Anlagen von der Maschinenfabrik Oerlikon entwickelten Generatoren und Schalteinrichtungen.

Persönliches. In der Gesellschaft der Ludwig von Roll'schen Eisenwerke AG., Giesserei Olten, wurden Dr. *R. Ulrich* und der bisherige Vizedirektor Dr. *J. Hofstetter* zu Direktoren des Hauptsitzes, Dr. *M. Spillmann* und Dr. *K. Müller*, bisher Prokuristen, zu Vizedirektoren des Hauptsitzes ernannt. Zum stellvertretenden Direktor der Zweigniederlassung Klus rückte der bisherige Vizedirektor *A. Lamparter* vor. — In der Scintilla AG., Solothurn, ist zum Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien *Theodor Baumann* ernannt worden.

Der Verband Schweizerischer Maschinen- und Werkzeughändler hielt unter dem Vorsitz von H. Bremi, Zürich, am 7. Mai 1955 seine diesjährige Generalversammlung ab. In deren Mittelpunkt stand ein Referat von Fürsprecher Pernet, Direktor der Vereinigung des Schweizerischen Import- und Grosshandels, über schweizerische Wirtschaftspolitik und Handel, das einen eindrucksvollen Einblick in die lebenswichtige Funktion des Handels vermittelte.

NEKROLOGE

† **Theodor Zaeslein.** Die Reihen der Polytechniker, die 1905 schon die 50-Jahr-Feier mitgemacht haben, fangen bedenklich an, sich zu lichten. Noch sind es knapp zwei Jahre her, seit wir unseren Freund Max v. Muralt zu letzten Ruhe begleitet haben und wiederum hat das Schicksal einen weite-

ren lieben Kameraden aus dem kleinen Häuflein von «Poly»-Kurskollegen 1903/07 der mech.-techn. Abteilung, das sich in Bern und Umgebung niedergelassen hatte und sich hin und wieder zu gemütlicher Tafelrunde zusammenfand, für immer abberufen.

Theodor Zaeslein kam am 27. März 1884 als Sohn eines in Genua tätigen Arztes aus Basel zur Welt. Nachdem er bis zu seinem 16. Jahr die Schweizerschule seines Geburtsortes durchlaufen hatte, bezog er 1900 die Kantonschule Porrentruy, um nach der Maturität im Herbst 1903 am damaligen Polytechnikum das Studium als Maschineningenieur zu beginnen, das er 1907 mit Erfolg abschloss. Das darauffolgende einjährige Werkstatt-Volontariat in der Lokomotivfabrik Winterthur bestärkte ihn in seinem Entschlusse, sich der Dampftraktion zu widmen, weshalb er 1908/09 bei den SBB eine Fahrdienstpraxis als Heizer und Führer absolvierte. Damit war der Grund gelegt für ein gedeihliches Wirken auf dem Gebiete des Lokomotivbaues, das er 1910 als Ingenieur bei der Lokomotivfabrik Henschel in Kassel anging. Bereits im Jahre 1912 kehrte er aber wieder in den Dienst der SBB zurück, denen er dann bis zu seinem Ruhestand die Treue hielt, zuerst als Stellvertreter des Depotchefs in Meiringen, ab 1914 im Bureau des Obermaschineningenieurs in Basel und von 1919 an als Werkstattingenieur in Biel. Im Jahre 1921 zum Stellvertreter des damaligen Werkstätten-Vorstandes Jordan befördert, übernahm er nach dessen Rücktritt 1945 auch die Nachfolge als Vorstand, musste aber schon ein Jahr später aus Gesundheitsrücksichten vorzeitig um Pensionierung nachsuchen. Für seine dauernde Ansiedlung in Biel waren wohl auch gewisse verwandtschaftliche Beziehungen mitbestimmend, war doch seine Mutter eine geborene Schwab von dort, wo er als Knabe noch von Genua aus gar manches Mal bei seinen Grosseltern schönste Ferien zubringen konnte. Das Sesshaftwerden in der Heimat hat ihn aber nie daran gehindert, sein Geburtsland Italien stets in guter Erinnerung zu behalten; nicht einseitig der Technik verhaftet, hat er auf seinen später dorthin öfters erfolgten Reisen den unerschöpflichen Kunst- und Kulturgütern jenes Land mit viel Verständnis je und je die verdiente Würdigung entgegengebracht.

Eine erste Ehe mit Emma Clara Paravicini trennte deren Hinschied nach wenig mehr als 15 Jahren, von zwei unerwachsenen Kindern hinweg. Doch hatte er das Glück, in Margaretha Falkner eine zweite Gattin zu finden, die ihm eine liebevolle Gefährtin und seinen Kindern eine fürsorgende Mutter wurde. Wenn auch sein Leiden in der letzten Zeit sich zunehmend bemerkbar machte, waren ihm doch im Kreise der Angehörigen in seinem prächtig gelegenen Heim im Beaumont oberhalb Biel noch einige Jahre eines schönen Ruhestandes beschieden, bis ihn mit harter Hand nun der Tod am 18. März daraus hinweggerissen hat. Nicht nur seine Familie hat einen Gatten und Vater von grosser Herzensgüte, auch seine Freunde haben einen lieben Kollegen verloren, von dem man sich kaum vorstellen kann, dass er jemals einen Feind gehabt hätte.

Ed. Fankhauser

† **Lux Guyer**, Architektin in Küsnacht-Zürich, ist am 26. Mai nach kurzer Krankheit mitten aus ihrem arbeitsreichen Leben abberufen worden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Festigkeitslehre II: Formänderung, Platten, Stabilität, Bruchhypothesen. Von *W. Heberg* und *H. Dimitrov*. Sammlung Götschen, Bd. 1145/1145a. 187 S. mit 94 Abb. Berlin 1955, Verlag Walter de Gruyter & Co. Preis kart. DM 4.80.

Das vorliegende Bändchen behandelt knapp, klar und übersichtlich in einem ersten Teil die Formänderungsarbeit bei verschiedenen Belastungsfällen (Sätze von Castigliano), sowie die Biegelinie und in einem zweiten Teil die Platten-



TH. ZAESLEIN

Masch.-Ing.

1884

1955

theorie. Dabei werden zunächst die Grundlagen der Elastizitätslehre und diejenigen der biegesteifen dünnen Platte entwickelt, während sich die beiden letzten Abschnitte mit der Kreisplatte und mit der rechteckigen Platte befassen. Der dritte Teil, betitelt die Stabilität, ist vor allem der Behandlung des Knickproblems gewidmet, während Kippen und Beulen knapper dargestellt sind. Schliesslich wird in einem vierten Teil auf die Druckhypothesen eingegangen, wobei auch diejenige der EMPA und von H. Brandenberger kurz skizziert werden. Die Unsicherheit, welche Hypothese im gegebenen Fall den Tatsachen am besten entspricht, ist allerdings nicht völlig behoben. Das Büchlein dürfte namentlich Studierenden eine wertvolle Nachhilfe und den in der Praxis stehenden Ingenieuren eine erwünschte Anleitung zum Auffrischen und Erweitern ihrer Kenntnisse sein. A. O.

Der Wechselsprung mit freier Deckwalze. Von Paul-Gerhard Franke. 68 S. mit 37 Abb. Berlin 1955, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 9.80.

Die Erscheinung des Wechsel- oder Wassersprunges wurde schon früh beobachtet. Seit G. Bidone im Jahre 1818 den oft nach ihm benannten «salto di Bidone» systematisch untersuchte, haben mehrere Hydrauliker ebenfalls auf experimentellem und theoretischem Wege versucht, die Sprunghöhe und die Länge der Deckwalze, oder vollständiger ausgedrückt, die Länge der Verzögerungsstrecke zu bestimmen. Heute wird wohl fast allgemein der Impulssatz dazu benützt, die Sprunghöhe zu berechnen, während für die Länge der Verzögerungsstrecke noch keine theoretisch begründete und durch Messungen belegte Formel abgeleitet wurde.

Der Autor bestreitet auf Grund theoretischer, interessanter Ueberlegungen und eigener Versuche die Richtigkeit dieser Berechnungsart, ohne allerdings eine eigene einwandfreie vollständige Berechnung der ganzen Erscheinung vorschlagen zu können. Die Schrift ist jedoch sehr lesenswert und wird dem Spezialisten der Strömungsvorgänge im offenen Gerinne manche Anregung geben, auch seinerseits erneut diesem Problem nachzugehen.

Prof. Gerold Schnitter, ETH, Zürich.

Strassenbauforschung 1953/1954. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen, Köln 1954. 163 S., 14 Bildtafeln.

Der vorliegende vierte Nachkriegsband gibt einen umfassenden Ueberblick über Tätigkeit, Gliederung und personelle Zusammensetzung der Arbeitsgruppen und -ausschüsse der Forschungsgesellschaft, der fast alle massgebenden deutschen Fachleute aktiv angehören. Es bestehen folgende Arbeitsgruppen: Strassenverwaltung; Planung, Strassengestaltung und Verkehr; Stadtstrassen; Fahrzeug und Fahrbahn; Untergrund; Asphalt- und Teerstrassen; Betonstrassen; Steinstrassen; Strassenverkehrswirtschaft; Hochofen- und Metallhüttenschlacke im Strassenbau. Jede dieser Gruppen führt laufend bestimmte Forschungs- und Versuchsaufgaben durch, deren Ergebnisse nach Abschluss gesondert veröffentlicht und die durch öffentliche und private Forschungsbeihilfen finanziert werden. Die Ziele der zurzeit laufenden Forschungsarbeiten werden kurz dargelegt, einzelne ausführlicher behandelt. Von besonderem Wert sind die vollständigen Zusammenstellungen der bisher veröffentlichten Arbeiten, sowie der ins Deutsche übertragenen fremdsprachigen Fachaufsätze. Man darf auf Grund der bisherigen Arbeiten überzeugt sein, dass die deutsche Gesellschaft ihre praktischen und theoretischen Untersuchungen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit durchführt.

H. Jobst, Dipl.-Ing., Liestal

Bauhandbuch. Redaktor: Dr. Walter Hauser. 648 S. mit Abb. Preis geb. Fr. 15.60. **Ingenieurhandbuch.** Redaktor Dr. C. F. Kollbrunner. 1126 S. mit Abb. Preis geb. Fr. 15.60. **Anhang zum Bau- und Ingenieurhandbuch.** 734 S. mit Abb. Preis geb. Fr. 10.40. Zürich 1955, Schweizer Druck- und Verlags-haus. Jeder Band einzeln erhältlich.

Die grössten Veränderungen weist dieses Jahr das Bauhandbuch auf. In Berücksichtigung berechtigter Kritik wurden Umstellungen und eine textliche Neuordnung vorgenommen. Die Installationen erscheinen nunmehr einheitlich klassifiziert, zusammengefasst und in Kapitel aufgeteilt. Es betrifft dies im besondern die elektrischen Installationen, die, nach Starkstrom und Schwachstromanlagen ausgedehnt, von Ing. H. W. Schuler neu überarbeitet wurden. Auch bei

den sanitären Installationen vereinfachen und erleichtern weitgehende Umstellungen das Aufsuchen der Beschreibungen der verschiedenen Apparate und Leitungen wesentlich. Die Kapitel Rolläden, Jalousieläden, Storen, Schlosserarbeiten wurden erweitert und den heutigen Verhältnissen angepasst. Durch diese Massnahmen hat das Bauhandbuch an Uebersichtlichkeit und Gehalt gewonnen.

Im *Ingenieurhandbuch* erscheinen zwei neue Kapitel: Industriewasser von Ing. H. Roshard und Spannbeton von Ing. M. R. Ros. Der um 10 % angewachsene Umfang dürfte wohl bei der nächsten Ausgabe, die erst in vier Jahren erscheinen soll, so gross werden, dass eine Aufteilung auf zwei Bände nötig wird.

Im *Anhang* ist erstmals ein Kapitel über den baulichen Luftschutz gemäss den Normen enthalten, verfasst von Arch. W. Bosshart; das reichhaltige Kapitel Baumaschinen wurde erweitert. W. J.

Der schnelllaufende Verbrennungsmotor. Von H. R. Ricardo. 3. deutsche Auflage. 389 S. mit 225 Abb. und 13 Tafeln. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis geb. DM 43.50.

Sir H. R. Ricardo gilt in der internationalen Fachwelt als eine erste Autorität auf dem Gebiete der schnelllaufenden Verbrennungsmotoren. Sein Buch «High Speed Internal Combustion Engine» erschien erstmals im Jahre 1923. Die vorliegende vierte Auflage ist vollständig neu bearbeitet. Ricardo beschäftigt sich auch mit der Kluft, die zwischen dem Naturwissenschaftler und dem praktischen Ingenieur besteht, und weist Wege, wie sie sich überbrücken lässt. So zeigt das Buch dem heranwachsenden Fachmann, wie zähe Arbeit und fester Wille, gepaart mit Wissen und Können, zum Erfolg geführt haben.

Das Buch kann in drei Abschnitte geteilt werden: 1. Grundgedanken, 2. praktische Ausführungen, 3. Forschungen und Entwicklungen im Versuchsfeld. Besondere Kapitel sind gewidmet der Verbrennung, dem Klopfen, dem Wirkungsgrad, der Wärmeverteilung, der Form des Verbrennungsraumes beim Zündermotor und beim Dieselmotor, dem Anlassen, dem Aufladen, dem Zweitaktmotor, den Kolben, der Zylinderabnutzung, den Flugmotoren, den Schiebermotoren und den Motoren für Forschungszwecke. Alle Kapitel sind reich illustriert mit Zeichnungen, Photographien und Diagrammen. Als Anhang sind 13 Tafeln mit Schnittzeichnungen typischer Motoren beigegeben. Dieses aus der Praxis heraus geschriebene Buch ist eine wertvolle Ergänzung zu den mehr theoretisch behandelten Werken neuerer Autoren.

Prof. H. Steiner, Winterthur

Neuerscheinungen

Verlauf und Grenzen der Kostensenkung. Von H. Rettig, G. Heinicke und H. Hempel. Heft 2 der Schriftenreihe des Institutes für Ausbautechnik im Hochbau der TH Dresden. 46 S. mit 40 Abb. Leipzig 1955, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 3.20.

Baukunst und Massenfertigung. Von H. Rettig. Heft 3 der Schriftenreihe des Institutes für Ausbautechnik im Hochbau der TH Dresden. 38 S. mit 37 Abb. Leipzig 1955, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 3.20.

Stahlbetonbau. Band I. Von Gottfried Brendel. 350 S. mit 404 Abb. und 37 Tafeln. Leipzig 1955, B. G. Teubner-Verlag. Preis geb. DM 14.20.

Erdgas und Erdöl in der Schweiz. Von Joseph Kopp. 60 S. mit 4 Plänen und Profilen und Photographien. Luzern 1955, Verlag Räber & Cie. Preis kart. Fr. 5.80.

WETTBEWERBE

Katholisches Kirchgemeindehaus in Zug. Projektwettbewerb; vier eingereichte Entwürfe. Architekten im Preisgericht: Josef Schütz, Zürich; Emil Jauch, Luzern; als Ersatzmann Max Kopp, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (Fr. 1500 und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Hanns A. Brüttsch, Alois Stadler, Zug
2. Preis (Fr. 1000) Heinrich Peikert, Zug; ständiger Mitarbeiter A. Bart, Baar

Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Primar- und Sekundarschulhaus in Unterägeri. Für diese Bauaufgabe haben drei Zuger Architekturfirmen Projektaufträge erhalten, die Arch. Emil Jauch (Luzern) als Fachberater beurteilte. Zur Ausführung wurde das Projekt von Hanns A. Brüttsch, Architekt in Zug, empfohlen.